



Ach so!
So entsteht
ein Buch
Capito

Aus aller Welt

Kunst
Rom feiert
Caravaggio
Kultur



AUSGABE NR. 44

Dienstag, 23. Februar 2010

9

Die Fernseh-WG

- Bereits im Vorfeld kommt **heftige Kritik** an der „Reality TV“-Sendung auf.
- Die Proteste können den Start des Formats nicht aufhalten: In der **Nacht zum 1. März 2000** ziehen die ersten zehn Kandidaten in den Big-Brother-Container.
- Im Mai besucht **Verona Pooth** (damals noch Feldbusch) die Wohngemeinschaft. Sie bringt ihre eigene rosafarbene Dixie-Toilette mit.
- **57 weitere Prominente** folgen ihr in den nächsten Staffeln, darunter FDP-Politiker Guido Westerwelle, Starfriseur Udo Walz, Sänger Costa Cordalis und Boxer Wladimir Klitschko.
- Im Juni 2000 gewinnt der **Potsdamer John Milz** die erste Staffel und 250 000 DM Siegesprämie.
- 2000 wird Big Brother für den **Deutschen Fernsehpreis** in der Kategorie „Unterhaltung“ nominiert.
- Weltweit wurde Big Brother **bisher in 70 Ländern** ausgestrahlt.
- Am 11. Januar dieses Jahres startete die **zehnte Staffel** von Big Brother. Sie soll nach 148 Tagen am 7. Juni enden. (home)



Couch-Kuscheln im Container: Jürgen (rechts) und Mitbewohner Zlatko präsentierten in der ersten Staffel ihr Leben vor Millionen Fernsehzuschauern.

Foto: RTL2

Der Jürgen von Big Brother

Fernsehen Vor zehn Jahren zogen die ersten Bewohner in den Container ein. Nur einer steht heute noch im Rampenlicht

VON MELANIE HOFMANN

München Als „Jürgen Milski“ kennt ihn kaum einer. Doch stellt er sich als „der Jürgen von Big Brother“ vor, erinnern sich die Leute: an die Fernsehsendung, die bei ihrem Start vor zehn Jahren für so viel Wirbel gesorgt hat wie wohl kaum ein anderes Format.

Missachtung der Menschenwürde warf man der Produktionsfirma Endemol und dem Sender RTL 2 vor. Politiker wollten Big Brother verbieten lassen, Psychologen warnten vor schwersten psychischen Schäden. Es half nichts: Am 29. Februar 2000 zogen zehn Menschen in den Container – für 100 Tage, bewacht von 28 Kameras, 60 Mikrofonen und quasi ganz Deutschland.

Jürgen Milski war einer von ihnen. Er ist der einzige Kandidat der ersten Staffel, der auch heute noch im Rampenlicht steht. Dass er dabei

stets als Ex-Container-Bewohner vorgestellt wird, macht dem Kölner nichts aus: „Von mir aus können sie das in 50 Jahren noch sagen. Ich habe Big Brother ganz viel zu verdanken.“

Kommentar VON KARIN SEIBOLD
» kold@augsbu-er-allgemeine.de

Viele kleine Brüder

Menschen, die rund um die Uhr von Kameras überwacht werden – noch vor zehn Jahren diskutierte ganz Deutschland darüber, ob „Big Brother“ ethisch vertretbar ist. Mittlerweile ist die Aufregung verstummt. Man gewöhnt sich eben an alles – auch an die vielen kleinen Brüder des Alltags: Sicherheitskameras in Bahnhöfen, die Möglichkeit, Menschen

Als Zweiten nach 100 Tagen Gefangenschaft begrüßten ihn damals Tausende Menschen: „Aber das wahre Einsperren kam erst nach dem Big Brother-Haus“, sagt Jürgen heute. Plötzlich war er, der

über ihr Handy zu orten und Internet-Suchdienste, die Details über persönliche Vorlieben sammeln. Welche Informationen wo erfasst werden, ist für den Einzelnen nicht mehr zu überblicken. Der Begriff „Privatleben“ hat an Bedeutung verloren. Kein Wunder also, dass ein paar Menschen in einem Container voller Kameras heute niemanden mehr beeindrucken.

Feinblechner von Ford, berühmt. Eine Vermarktungsmaschinerie sprang an. Viele wollten Geld mit ihm verdienen. Die Fans wollten Autogramme, ließen ihn auch privat nicht mehr in Ruhe. Jürgen Milski nahm sich eine dreimonatige Auszeit, ging zurück in seinen Job – und arbeitete erst dann wieder an seiner Promi-Karriere.

Über 250 Menschen haben seitdem im Container gelebt – und viele sind wieder in der Versenkung verschwunden: Alex zum Beispiel, der mit Kerstin verbandelt war und später ein Kind mit der Schauspielerin Jenny Elvers-Elbertz bekam. John, der Sieger der ersten Staffel, der heute als DJ auftritt. Und Zlatko, der im Container Jürgens bester Kumpel war, kurzzeitig als Sänger arbeitete und jetzt wieder als Auto-mechaniker tätig ist.

„Viele haben sich danach eingebildet, dass sie etwas Besonderes

sind“, glaubt Jürgen. „Ich habe gesagt: Ich bin weder Sänger noch Moderator, ich bin einfach Jürgen.“ Seine fast täglichen Auftritte im Fernsehen, im Karneval, in Skihütten und auf Mallorca seien für ihn „ein Job wie jeder andere“. Die Freundin, mit der er seit 31 Jahren zusammen ist, und seine 19-jährige Tochter hält er komplett raus. „Die wollen ihre Ruhe haben.“

Auch um Big Brother ist es inzwischen still geworden. Kaum einer regte sich noch auf, als im Januar die zehnte Staffel begann. Der Medienhype ist zurückgegangen, aber die Faszination für Big Brother bleibt, glaubt Jürgen Milski: „Weil wir alle Menschen sind, die beim Nachbarn gern durchs Schlüsselloch gucken.“

Bei uns im Internet

Eine Bildergalerie von prominenten Big Brother-Gästen finden Sie unter augsbu-er-allgemeine.de

Das schönste Model der Welt

Wettbewerb Kolumbianerin überzeugt die Jury

Dortmund Eine kolumbianische Studentin ist in Dortmund bei einem Schönheitswettbewerb zum „Top Model of the World“ 2009 gewählt worden. Die 24-jährige Carolina Rodríguez aus der Hauptstadt Bogotá konnte sich bei der Finalgala gegen 42 Mitbewerberinnen aus 42 anderen Nationen durchsetzen.

In Bikini und Abendkleid

Die Models mussten sich in Abend- und Cocktailkleid sowie in einem Bikini präsentieren. Bewertet wurden unter anderem Ausstrahlung und Figur. Rodríguez habe auf dem Laufsteg Stil bewiesen, sagte der Geschäftsführer des Veranstalters MGO, Detlef Tursies: „Sie war von sich selbst überzeugt und



Carolina Rodríguez Foto: dpa

brachte eine gewisse Sicherheit mit.“ Zwei deutsche Modelagenturen hätten schon Interesse angemeldet, Rodríguez soll unter anderem das Gesicht der Werbekampagne eines Mobilfunkbetreibers werden.

Die Entscheidung fällt eine zehnköpfige Jury. Darin saßen unter anderem die Inhaberin einer Model-Agentur, ein Schönheitschirurg sowie die Gewinnerin des Wettbewerbs von 2008. Knapp hinter Rodríguez auf Platz zwei kam die Teilnehmerin aus Venezuela, Gabriela Conception. Den dritten Platz erreichte die 19-jährige Studentin Muriel Susana Viera aus den USA. Die deutsche Teilnehmerin, Daniela Arkenberg aus Hannover, schaffte es immerhin unter die besten fünf.

» Bei uns im Internet Die schönsten Frauen im Bild augsbu-er-allgemeine.de

Jesus mit Bier und Zigarette

Shillong Eine Abbildung von Jesus mit Bierdose und Zigarette in der Hand in einem Grundschulbuch hat bei indischen Christen für Empörung gesorgt. Jetzt kommen auf den Verleger womöglich strafrechtliche Konsequenzen zu. Die Polizei fahndet wegen „Verletzung religiöser Gefühle“ nach dem Chef des Verlagshauses. (afp)

Sechs Tote bei Busunfall

Unglück Ursache war wohl Sekundenschlaf

VON MARIELE SCHULZE BERNDT

Wien In der Nähe von Heiligenkreuz bei Wien starben gestern sechs Menschen, als ein deutscher Linienbus auf einen slowakischen Lkw auffuhr. Der Bus hatte 42 überwiegend aus dem Kosovo stammende Passagiere an Bord. Er war auf dem Weg nach München mit Zwischen-

stopp in Salzburg. Der Busfahrer und die Fahrgäste in den ersten Reihen kamen ums Leben, 27 weitere Insassen wurden verletzt.

Teilweise betreuen Kriseninterventionsteams die Verunglückten, die geraume Zeit mit den Toten im Bus eingeklemmt waren. Als Unfallursache geht die Polizei von Sekundenschlaf aus.

Vater erschlägt seine Söhne

Familiendrama Mann tötet zwei Buben und wirft sich dann vor einen Zug

Kassel Im Garten hinter dem Einfamilienhaus im Kasseler Flusseviertel schmilzt ein Schneemann. Männer in den weißen Overall der Spurensicherung kommen aus dem Haus. In der Nacht zum Montag hat sich hier ein tödliches Familiendrama abgespielt: Ein Vater hat seine zwei Söhne, erst drei und fünf Jahre alt, mit einer Eisenstange erschlagen. Anschließend nahm sich der 42-jährige das Leben. Ersten Erkenntnissen zufolge hatten er und seine Frau sich erst vor einer Woche getrennt.

Am Sonntag, kurz nach 23 Uhr, soll der Vater auf seine schlafenden Söhne eingeschlagen haben. Die Großmutter fand die schwer verletzten Kinder wenig später in ihren Betten und alarmierte die Polizei.

Die Mutter hatte die Familie vor einer Woche verlassen

„Die Notärzte haben noch in der Wohnung um das Leben der Kinder gekämpft“, sagt Polizeisprecher Wolfgang Jungnitsch. Beide Buben starben wenige Stunden später im

Krankenhaus. Auch der tatverdächtige Vater ist tot. Nicht weit vom Haus verläuft eine Bahntrasse, dort wurde der Mann kurz nach Mitternacht von einem Güterzug erfasst.

Die Frau des Täters sei erst vor ein paar Tagen aus dem gemeinsamen Haus ausgezogen, sagt Jungnitsch. Die Kinder seien beim Vater geblieben, da die Oma in der Nähe wohnte und sich um die Familie kümmerte. Die Mutter war in der Tatnacht bei einer Freundin. Sie steht unter Schock.

Namen & Nachrichten

SECHS WOCHEN DANACH

Zahl der Erdbebenopfer in Haiti auf 300 000 erhöht

Sechs Wochen nach dem großen Erdbeben von Haiti hat sich die geschätzte Opferzahl noch einmal drastisch erhöht. Bis zu 300 000 Menschen sollen nach der Katastrophe vom 12. Januar in den Trümmern gestorben sein, sagte Haitis Präsident René Préval. Bisher war man von 217 000 Todesopfern ausgegangen. Und die Erde bebte weiter: Am frühen Montagmorgen erschütterte wieder ein Nachbeben der Stärke 4,7 die haitianische Hauptstadt Port-au-Prince. (dpa)

FLUGHAFEN WIEDER GEÖFFNET

Nach dem Unwetter: Staatstrauer auf Madeira

Nach den schweren Unwettern auf der portugiesischen Ferieninsel Madeira mit mindestens 42 Toten hat die Regierung in Lissabon eine dreitägige Staatstrauer angeordnet. Rettungsteams suchten auch gestern nach weiteren Opfern. Vor allem in überfluteten Tiefgaragen in der Inselhauptstadt Funchal wurden noch Vermisste vermutet. Das Fremdenverkehrsamt Portugal wies unterdessen darauf hin, dass Touristen in dem Urlaubsparadies mit Einschränkungen rechnen müssten. Der Flughafen sei aber inzwischen wieder geöffnet. (dpa)

RAT FÜR SITTLICHKEIT

Weißrussland erklärt Rammstein zum Staatsfeind

Die deutsche Brachialrock-Band Rammstein ist von den obersten Moralhütern im autoritär regierten Weißrussland zum Staatsfeind erklärt worden. Die Musiker würden „die weißrussische Staatsordnung zerstören“, teilte gestern der von Präsident Alexander Lukaschenko unterstützte Gesellschaftliche Rat für Sittlichkeit mit. Die Band hat für den 7. März ein Konzert in der Minsk-Arena geplant. Damit die „Würde“ des Veranstaltungsortes nicht beschmutzt wird, soll das Programm jetzt vorher genau mit der Moralkommission abgestimmt werden. (afp)

Samstags-Quoten

7. Veranstaltung

Lotto:

Klasse 1: unbesetzt (Jackpot: 2 501 690,30 €); **Klasse 2:** 500 338,00 €; **Klasse 3:** 19 243,70 €; **Klasse 4:** 2 372,10 €; **Klasse 5:** 90,90 €; **Klasse 6:** 34,70 €; **Klasse 7:** 16,90 €; **Klasse 8:** 8,90 €.

Spiel 77: Klasse 1 Super 7: unbesetzt (Jackpot: 797 271,40 €).

13er-Wette: 0-1-0-2-2-1-0-0-2-1-2-2-2-2-0

Klasse 1: unbesetzt (Jackpot: 80 455,30 €); **Klasse 2:** 10 056,90 €; **Klasse 3:** 3 759,90 €; **Kl. 4:** 36,30 €.

Auswahlwette | Zahlen: 1-3-22-23-40-42 (44)

Klasse 1: unbesetzt (Jackpot: 340 362,30 €); **Klasse 2:** unbesetzt (Jackpot: 16 123,80 €); **Klasse 3:** 3 164,60 €; **Klasse 4:** 54,50 €; **Klasse 5:** 52,50 €; **Klasse 6:** 3,80 €.

(Ohne Gewähr)

Zu guter Letzt

Ein treuer Hund hat sein per Haftbefehl gesuchtes Herrchen an die Polizei verraten. Als die Beamten an der Tür des 52-jährigen in Euskirchen (Nordrhein-Westfalen) klingelten, trafen sie dort auf einen Bekannten des Mannes, der dessen Anwesenheit leugnete, und einen kleinen Russell Terrier, der auskunftsfreudiger war. Schwanzwedelnd führte der Hund die Polizisten zu einem Schrank – und seinem darin zusammengekauerten Herrchen.